

End der Welt Juni 2012: Indianer und Cowboys

by Sy, anlässlich der ordentlichen GV an eben diesem Anlass zum Club-Schreiberling verdonnert

So wurde also Sy zum Führer der Club-Annalen, zum Führer der Club-Jahrbücher, ernannt. Da aber Annalen-Führer irgendwie nicht so toll tönt, wurde die Ämtlibezeichnung mit Schreiberling/ der Kroniker veranlagt (von: die Kronik führen, quasi kronisch so Sch..texte schreiben). Vorgängig soll nun aber mit einem kleinen Exkurs auf die Bedeutung des Wortes "Kroniker" hingewiesen werden, um alle etwelchen Missverständnisse vorgängig ausschliessen zu können:

Betrachten wir das Wort in seinen Bestandteilen, dann sehen wir sofort, dass der Hauptstamm "Kron" ist, daran angehängt ist "iker". Der Hauptstamm ist reduziert, das "-e" fehlt, also ganz klar: "Krone", die z. B. ein König trägt. Und "-iker" steht ja für "derjenige der trägt". Also: "Der die Krone trägt".

(DAMIT DAS AUCH ALLEN KLAR IST, HIER BIN ICH DER SCHEFF!).

Sprachgeschichtlich ist die Entwicklung dieses Anhängsels "-iker" übrigens sehr interessant: Früher und ganz früher gab's ja noch keinen digitalen Upload, raufgeladen und dann auch getragen wurde nicht mal analog, sondern nur körperlich, mit den Muggis. So kam es immer wieder, dass die Clans auf ihren Wanderungen einen Träger bestimmen mussten und in die Runde fragten: "Wer trägt dies und das?" Einer rief dann immer "ik!", und die anderen ziemlich erleichtert "ah, er...". Mit der Zeit fiel der Ausruf "ah" weg, und so kam es, dass wenn nach dem Träger z.B. einer Statue gefragt wurde, die Person nachher "Statiker" genannt wurde (auch hier der Wegfall der Vokale beim Hauptstamm!). Mit der dritten Mittelsexischen deutschen Auswanderungswelle (die vorallem nach Spanien schwappte), drang die Bezeichnung "-iker" für "derjenige der trägt" sogar in die ibärische Sprache, allerdings mit einem Bedeutungstransfer hin zu "derjenige der fängt", was sich auch beim beliebten Vornamen für spanische Fussballtorhüter sehen lässt.

(Quelle: www.ich-bin-doch-nid-blöt.de/deutsch_für_du.html)

Sollten nun beim Zielpublikum dieses Textes erste Zweifel über die linguistischen Ausdrucks- und Sichtweisen des Verfassers entstanden sein, könnte natürlich an der nächsten GeVau mit einem entsprechenden Traktandum die Übertragung des Ämtlis verlangt werden, womit die Lesergruppe künftig von sprachhistorischen Exkursen befreit wäre, ansonsten nochmals den Satz in Grossbuchstaben ein paar Zeilen weiter oben lesen....

Was die geschriebene Wiedergabe des Anlasses betrifft, geht's hier los:

So gesellten sich also an einem wolkenverhangenen Samstag im Juni des Weltuntergangjahres fünf lustige Indianer in Basel zusammen (OliP, Basil, Luca, Mike, Röllin), deren zwei auch lustige in Olten (Fuxi, Sy), und ritten auf dem grossen eisernen Ross nach Bern, wo ein weiterer Stammesindianer freudig dazustiess (Klemi). Von hier aus ging's nach Schüpfä, wo ein lonesome rider, der den weiten Weg von Züri bis Schüpfä alleine geritten war, sich auch noch zur Altherrengruppe gesellte und ebenfalls zur allgemeinen Heiterkeit beitragen konnte (OliG). Nun war die Gruppe vollständig, den nicht anwesenden Stammesmitgliedern wurde kurz gedenkt und schon stand die gelbe Kutsche bereit, um die wagemutigen Indianer tief in fast unberührte Natur zu bringen, jedenfalls schauten die Stadtindianer des Stammes mit grossen Augen und offenem Mund auf Wiesen, frei stehende Häuschen, grosse braune Tiere, die vor sich hin kauten.....Auch waren nicht alle der kampfeserprobten Indianer kutschenerfahren und behinderten einen reibungslosen Kutschenritt hinauf auf den Berg der Sören, wo auch die Ortschaft Sörenberg liegt.

Hier schlich der Indianertrupp kurz vor dem Dorfladen herum und deckte sich ein mit ersten gemeinsamen Schlücken aus der Flasche mit dem Feuerwasser. Weiter ging's per kurzem Mokassinmarsch zur Blockhütte ob

Sörenberg, wo der Sörener-Dani den Trupp empfing und erste einleitende Worte in fremdem Dialekt zum Schiessen mit dem Bogen von sich gab. Nach kurzem inneren Kampf entschied sich der Sörenbergerdani vom Volk der Sören doch dafür, dass er es mit einem lustigen und nicht mühsamen Haufen Sprücheklopfer zu tun hat und geleitete zum Scheibenstand, wo er die Weltuntergangsindianer im Schiessen mit dem Bogen instruierte. Nachdem also magazinweise Pfeile auf die Scheiben gebögelt worden waren, posierte der ganze Trupp erst zum Fotoshooting und begab sich dann frohen Mutes in den dunklen Sörener Wald, um in Dreier-Gruppen allerlei Geviech zu jagen.

Es gingen da: die Silberpfeile Fuxi, Luca und Mike, die Sheriffs Röllin, Klemi und Sy (mit bemerkenswerter geschichtenübergreifender Namensgebung, in Anlehnung an den Feind des besten Bogenschützen, Der schöne Robin aus dem Walde), und ebenfalls begaben sich auf den Pfad der Jagd die Schützen OliG, OliP und Basil, deren Gruppennamen dem Chronisten (Neudeutsch für Kroniker...) leider entfallen ist. Allfälligen unbeteiligten Angehörigen anderer Volkesstämme wäre sofort klar geworden, dass diese Indianer nicht auf Kriegsfuss sind, sondern auf der Jagd, fehlte doch die Kriegsbemalung gänzlich und wurden vorallem viele Friedensstümpfen geraucht. Die Schlücke aus den Dosen mit dem Feuerwasser hielten sich noch in Grenzen, da sich schlicht zuwenig Doseniker (siehe oben für Begriffserklärung...) unter den Jägern befanden. Wo kein Angebot...

Trotzdem hatten all die Bären, Hirsche, Ziegenböcke und Flusskrokodile keine Chance gegen die Pfeile der EndderWelt-Indianer und wurden reihenweise und mehrfach abgeschossen. Sogar der Fuchs wurde nicht begnadigt und von Fuxi persönlich, trotz Namensverwandschaft, eiskalt mit nur einem Pfeil höchstpunktemässig abgepfeilt. So kam es auch, dass die Gruppe um Meisterschütze Fuxi die meisten Punkte zusammenpfeilte und, trotz Versuchen der Konkurrenz beim Rechnen gewisse Fehlschüsse diagonal zu bewerten, zum Sieger des EndderWelt-Jagdschiessen im Sörener Wald erkoren wurde. Zurück bei der Blockhütte wurde dies von Daniel dem Sörenberger offiziellisiert und mittels blauweiss (blauweiss!) ausstaffierten Medaillen belohnt. Alle drei Bogenschützen erster Güte liessen ungetadelt und ungeahndet für den Rest des Tages die Medaille an der geschwollenen Brust stecken, ungeachtet fussballtechnisch unmöglicher Farbengebung.

So ging es wieder zurück in das Sörenberger Dorf, wo sich die Allgemeinheit für einen Transfer nach Lozärn entschied (was sich rein kulinarisch noch als Fehler herausstellen sollte) und erneut mit der gelben Kutsche lostuggelte, hinunter der grossen fremden Stadt entgegen. In Schüpfä entsprang der Spross der gelben Kutsche und sattelte auf das eiserne Ross um, welches die leicht müden, leicht hungrigen und leicht angesäuselten Bogenschützen zum Hof der eisernen Rösser in Lozärn brachte. Mit dem Böss ging es in die städtebaulich eher weniger entwickelten und kulturübergreifenden Gegenden der Grossstadt. Ein kurzer Fussmarsch und die Gruppe liess sich spontan in der Jumbostube zu Lutschärn nieder und bestellte Jumbo-Cordonbleu und Schnitzel, auch Fischknusperli. Sowohl Küche wie auch Service waren mit den vorhandenen fünf und den neuen neun Gästen restlos überfordert, der Grossbildschirm mit dem Spiel Holland-Dänemark lenkte vom Ärger ab, das Essen konnte zumindest bei den meisten Kämpfern den Hunger stillen, das zu früheren Tageszeiten noch nicht vorhandene Bier floss nun in ersten angeregten Strömen, was der allgemeinen Heiterkeit zuträglich war.

Weiter ging's äs Huus witer, Outdoor, Zeltdach, Grossbildschirm, nun doch angeregter Bierfluss und flaschenweise Rotwein. Sitzung gemäss Taktandenliste der Eventmanager OliP und Klemi und gleichzeitig Deutschland-Portugal. Die Inhalte der einzelnen Traktanden können im Protokoll von Genosse Basil nachgelesen werden, allgemeine Gesprächskultur und Lautstärke entsprachen dem Gewohnten. Sogar eine lange und langweilige Geschichte innerhalb der eigenen EndderWelt-Historie könnte ansatzweise einen Abschluss gefunden haben und wohl (kaum) dem kollektiven Vergessen zukommen: die Geschichte der Glocke. Man darf gespannt abwarten, wie sich im Kopf der Stammesmitglieder diese leidige Geschichte der verschiedenen Sitzungsglocken halten wird, nachdem in dieser Sitzung die Ansprachen und Beschlüsse doppelt beglockt worden waren. Sogar

Präsi Flo in Übersee war mittels moderner Form von Rauchzeichenaustausch an der Sitzung dabei und musste zweimal für Stichtscheide kontaktiert werden. Da Bier und Wein doch eher in hohem Masse konsumiert wurden (und auch mancher Friedensstumpen die Runde machte), es auch in Strömen regnete, kam es, dass vermehrt auch die Blasen der Sitzungsteilnehmer geleert werden mussten. Schon bald machte das Gerücht die Runde, in der Beiz, die das Openair-Zelt-Viewing machte und deren Tualetten man benutzen konnte, habe es nur Frauen, und nicht wenige, und kaum ein Typ. So wurden die Blasen unter verschiedenen Vorwänden vermehrt geleert und nicht beachtet, dass diese Beiz ein stadtbekannter Lesbentreffpunkt ist wo es immer ein paar Spanner hat, was wiederum angesichts des mittlerweile doch markant angestiegenen Alkohol-Pegels auch gut war, der Spanneranteil wäre sprunghaft gestiegen...

So kam es, dass auch dieser Abend sich zu Ende neigte, die Putzcrew rund um den Sitzungstisch aktiv wurde und so langsam auch die Truppe zum Aufbruch neigte. Trotzdem waren die Indianer zu früh an der Haltestelle und verharren im Lozärner Regen, bis der Böss sie wieder zum Hof der eisernen Rösser brachte. Hier rief OliP anlässlich des Wartens auf die eisernen Rösser die Idee der Tröpfelkiste (Dropbox auf online-isch) ins Leben, wo die EndderWelt-Leute sich Fötelis und so anschauen können. Bevor diese Tropfchischta eingerichtet (und von allen genutzt...) werden konnte, galt es nun aber Abschied zu nehmen von OliG, welcher das Ross Richtung Züri sattelte, die restlichen Indianer ritten nach Olten, wo Sy sein Wigwam stehen hat und Klemi ein Anschlussross nach Bern bestieg, die restlichen Bogenschützen Mike, Röllin, OliP, Basil, Luca und Fuxi sattelten weiter nach Basel, ihren Wigwams entgegen. Alle Indianer schliefen müde und glücklich in ihren Bettchen ein...

Der Dank geht an das Eventmanagement OliP und Klemi für einen gelungenen Pfeilschuss-Anlass, etwas Abzüge bei der Planung der kulinarischen Seite, trotzdem hat's wie immer riesen Spass gemacht!

Mal schauen, was die Baselbieter der Sippe für nächstes Mal auf die Beine stellen...

Weltuntergangsgruss und bis im Herbst zum EdW-Treff 12B ordentlich, kurz vor Weltuntergang (wann ja noch Treffen 12B ausserordentlich stattfinden wird).

EdW-Kroniker Sy der Erste